

Verbundkatalog Kalliope

Wirz, Otto

Zürich, 1928-09-12

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Z. 12. 9. 28

Mein lieber Waldemar Bonsels!

In Ihrem vorigen Brief richtete
Sie ein Wort nach der Lektüre meines
Schröckers u. a. auch gegen mich.
Es stand Sie nach u. M. in diesem
Zusammenhang nicht zu. Darum wider-
sprach ich. Seine Auffassungen über
die Antwort auf die Frage: Was ist
im Deutschen als „~~Kunst~~ Sprache der
Kunst“ (Kunst in diesem Sinne) zulässig
und was nicht, werde ich Ihnen als
Beispiel können. Denn ich werde stets
unterwiegend mit meiner Ausbildung so
selbst beschäftigt sein, daß ich niemals
die Zeit aufbringen könnte, mich
ernsthaft wie ein Philosoph seinen Themen
oder ein Zückerbäcker seinen Kuchen

Dieser allzu speziellen und Samst d. mich
allzu erheblichen Frage, zuzuwenden.
Nun denn glaube ich nun weniger speziellen
her an Sie wachsam (von wachen)
Wandlungsfähigkeit der Sprache. Möglich,
- das ich ich aus dieser Quelle ein bisschen
- viel zürnte. Aber ich bin eben so wie
ich bin aus dem eigenen Wachstum -
notwendigkeiten. Niemand wird mich
bekehren. Willst Du weiter mit uns
leben, mußt Du mich darin ernst
nehmen und gewähren lassen. Es steht
Dir frei, mich auf dieser Grundlage mit
Deinen schärfsten Waffen zu bekriegen
und ich werde Dich dafür achten - und
damit verstehe ich wohl noch etwas
mehr als wenn Du ein Gewöhnliches
hin lieben sagst. Aber mit Liebe werde
ich mich abtun dem Gefecht mit
Dir hingehen.

Auch gegen diesen ersten Versuch muß ich Stellung nehmen. Die
 Sicherheit, die ich wirklich bekommen habe, ist nicht "unrecht", nicht "Un-
 rechtschaffen" (Sicher ist ja Selbstverleugung für den), nicht "ungerade".
 Sonst wäre das nur ein für sich selbst in Anspruch genommen, wie ich es auch

manchmal zärtlichen Schweigen
auch schon mal seiner Natur gegenüber hat.